

Süd/Südost



Beyendorf-Sohlen, Beyendorfer Grund, Buckau, Hopfengarten, Fermersleben, Lemsdorf, Leipziger Straße, Reform, Sudenburg, Salbke, Ottersleben, Westerhüsen

Marco Papritz (mp)
Tel.: 59 99-5 50, Fax: 59 99-4 82
Marco.Papritz@volksstimme.de

Meldungen

GWA Südost wertet Verkehrskonzept aus

Salbke (rr) • Die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchungen Süd/Südost für die Stadtteile Leipziger Straße/Hopfengarten/Salbke und Westerhüsen sind am heutigen Mittwoch Thema eines öffentlichen Forums der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Südost. Beginn ist um 17 Uhr im Bürgerhaus „Alte Schule Salbke“ an der Greifenhagener Straße. Die Untersuchung wird von der Verkehrsplanungsbehörde vorgestellt. Die Stadt hatte bereits einen Maßnahmenkatalog veröffentlicht, um die Hauptverkehrsstrecken im Südosten zu entlasten. Die einzelnen Vorhaben werden nach und nach im Stadtrat zur Abstimmung gestellt.

Winterprogramm mit Buch und Ton

Sudenburg (rr) • Die Volkssolidarität bietet zur Winterzeit im Alten- und Servicezentrum (ASZ) Sudenburg, Halberstädter Straße 115a, wieder zahlreiche spannende Veranstaltungen an. So öffnet am morgigen Donnerstag das „Lesecafé Blätterwald“. Ab 10 Uhr wird das Buch „Der Tod ist mein Beruf“ von Robert Merle vorgestellt. Wer sich selbst verwirklichen möchte, hat beim Wintertöpfen am 6. Februar um 10 Uhr die Gelegenheit dazu. Vor allem sind dazu Senioren mit ihren Enkeln eingeladen, um einen schönen Nachmittag zu verbringen und davon ein einzigartiges Erinnerungsstück mit nach Hause zu nehmen.

● Fragen und Anmeldungen nimmt das ASZ-Team unter der Telefonnummer 0391/624 86 30 entgegen.



Projektentwickler Holger Weichelt von der Baulandgesellschaft zeigt den Plan für die Aufteilung der Bauplätze im derzeit schneebedeckten Areal zwischen Carnotstraße und Gustav-Ricker-Straße. Grau sind die Flächen für Gewerbeansiedlungen eingezeichnet, rötlich die Bauplätze für 32 Eigenheime. Foto: Robert Richter

Nach dem Frost sprießen an der Carnotstraße neue Eigenheime

Baugebiet im Süden der Stadt vereint Wohnen und Gewerbe

Die letzte Baulücke an der Carnotstraße/Gustav-Ricker-Straße wird mit einer neuen Siedlung für Wohnen und Gewerbe geschlossen. Die Erschließungsarbeiten befinden sich gerade zwangsweise in der Winterpause. Doch ab März sollen die ersten Eigenheime auf früherem Ackerland gebaut werden.

Von Robert Richter Reform • Einst landwirtschaftlich genutzt, soll das Gelände unweit der Spaßvogelsiedlung und des sogenannten „Neuen“ Hopfengartens bald ebenfalls Eigenheimbesitzern ein Zuhause bieten. Gebaut wird in Nachbarschaft zum Grün-

und Technologietransferzentrum Handwerk (GTZH) auf der einen Seite sowie zum Standort des Möbelhauses „Maco“ auf der anderen. Auch im neuen Baugebiet entlang der Gustav-Ricker-Straße werden sich Firmen ansiedeln, darunter zum Beispiel ein Malerunternehmen und eine Hausbaufirma.

„Verschiedene kleine und mittelständische Gewerbetreibende lassen sich hier nieder.“

Projektentwickler Holger Weichelt

„Für den Gewerbeanteil des insgesamt fast drei Hektar großen Baugebiets konnten relativ schnell Nutzer gefunden werden. So lassen sich hier

verschiedene kleine und mittelständische Gewerbetreibende nieder“, sagte Projektentwickler Holger Weichelt von der Bauland-Gesellschaft im Gespräch mit der Volksstimme.

Die ersten Rohbauten für die neuen Firmengebäude sind bereits zu sehen. „Der von Firmen genutzte Streifen – straßenbegleitend zur Gustav-Ricker-Straße – nimmt den Gewerbecharakter des Gebiets auf“, erklärte Weichelt. Das sei auch für die Stadt eine Bedingung gewesen, um für die Baupläne grünes Licht zu geben.

„Im inneren Bereich unseres Baugebiets werden hingegen 32 Grundstücke für den Eigenheimbau angelegt. Von der Carnotstraße aus wird das Gelände über eine rund 400 Meter lange Ringstraße mit den notwendigen Medien er-

schlossen“, so Weichelt. „Noch im Februar 2014 soll mit der Abnahme der Rohbaustraße das Baurecht für die 32 Bauplätze geschaffen werden, die Hälfte ist bereits an Häuslebauer vergeben“, erklärte Weichelt. Zwischen Gustav-Ricker-Straße und dem westlich gelegenen, bei Spaziergängern beliebten Biotop werde damit weiterer Wohnraum geschaffen und der „Neue“ Hopfengarten ein Stück attraktiver.

Nach dem Ende der Winterpause sollen die Erschließungsarbeiten schon bald wieder auf Hochtouren laufen. Für März kündigte Projektentwickler Weichelt den Baustart für die ersten Eigenheime an – damit bis Ende des Jahres die ersten der neuen Hopfengarten-Bewohner in ihre Eigenheime einziehen können.

Leserbrief

Ärger über Baubeschluss für Werkstraße in Südost

Zu „Werkstraße in Südost kostet 40 Gärtner ihre Scholle und den Stadtrat Nerven“, Volksstimme vom 27. Januar: Nun ist es beschlossene Sache! Die Werkstraße, die keiner so richtig zwingend braucht, wird gebaut. Auf der GWA-Versammlung einen Tag vorher, an der gut 80 Anwohner teilnahmen, war bis auf einen Redner aus den Reihen der CDU keiner zu finden, der sich für die Werkstraße aussprach. Der überwiegende Teil der Redner, und das waren nicht nur Vertreter der Gartensparte, sprach sich gegen den Straßenbau aus. Selbst der Vertreter des Sket hielt sich bei solch großzügigem Geschenk verständlicherweise zurück, da die Werkstraße für die Existenz des Industrieparks nicht zwingend erforderlich ist. Das dürften die Vertreter des Stadtplanungsamtes und die anwesenden Stadträte nicht

überhört haben. Dennoch wurde mit der Mehrheit der CDU und SPD für den Straßenbau gestimmt. Mit Interessengewichtung hat das nichts zu tun. Herr Dr.



Dieter Förster

Scheidemann formulierte ableitend aus dem § 3 (1) des Baugesetzbuches auf einer Anwohnerversammlung am 19. November 2013 Folgendes: „Wir müssen Interessen gewichten und laut Baugesetzbuch sind die Interessen der Anlieger am höchsten zu bewerten.“ Eine wunderschöne Formulierung, die aber leider in diesem Fall ihre Gültigkeit verloren hat. Das eigentliche Ziel, für die Anwohner des Hopfengartens eine Verkehrsbelastung zu schaffen, wurde verfehlt. Die Enttäuschung über diese Entscheidung wird sicherlich in Erinnerung bleiben.

Dieter Förster, Sprecher der AG Gemeinwesenarbeit Leipziger Str./Hopfengarten

Uni-Blutbank stellt Kunstwerke der Natur aus

Landschaftsfotografien aus Australien

Leipziger Straße (rr) • Eine neue Fotoausstellung ist in der Uni-Blutbank zu sehen. Sandra Eichler vom Arbeitskreis Fotografie zeigt Landschaftsaufnahmen mit außergewöhnlicher Farbenpracht und faszinierenden Strukturen aus dem australischen Outback.




Atemberaubende Kunstwerke der Natur, hier der Lake Eyre, zeigt Sandra Eichler in ihrer Ausstellung in der Uni-Blutbank.

Australien ist ein Land der Klimaextreme. Auf eine Dekade der Dürre folgten in den letzten Jahren starke Regenfälle und Überschwemmungen. Im Herzen des Outbacks wirkten sie ein Ereignis, das in den letzten hundert Jahren nur vier Mal vorgekommen ist: die Flutung des Salzsees Lake Eyre. Die sonst karge Landschaft erblühte dabei zu unvermutetem Leben und brachte atemberaubende Kunstwerke der Natur hervor. Die bereits geöffnete

Ausstellung wird bis zum 30. April im Institut für Transfusionsmedizin, Haus 29, gezeigt. Die Uni-Blutbank hat montags und donnerstags von 7 bis 12 Uhr, dienstags und donnerstags von 11 bis 19 Uhr, freitags von 9 bis 15 Uhr sowie jeden ersten Sonnabend im Monat von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

West



Nordwest, Diesdorf, Neu- und Alt-Olvenstedt

Marco Papritz (mp)
Tel.: 59 99-5 50, Fax: 59 99-4 82
Marco.Papritz@volksstimme.de

„Idol“ bittet zur nächsten Ü30-Party

Neu-Olvenstedt (rr) • In der Gaststätte „Idol“, Rennebogen 177, spielt am kommenden Sonnabend wieder die Musik zur Olvenstedter Ü30-Party. Für Nachtschwärmer ab 30 Jahren laufen ab 21 Uhr Hits von gestern bis heute.

Zahl des Tages

1,5

Millionen Euro hat die kommunale Wohnungsbau-gesellschaft Magdeburg in eine Seniorenwohnanlage im Bruno-Beye-Ring 1 in einem 1988 erbauten Wohnblock in Neu-Olvenstedt investiert. Bestandteil ist eine Wohn-gemeinschaft für Demenzkran-ke.

Wobau eröffnet Demenz-WG im Seniorenhaus Bruno-Beye-Ring

Nach Sanierung für 1,5 Millionen Euro sind erste Bewohner eingezogen / Auch Nachbarblock und Innenhof sollen modernisiert werden

Neu-Olvenstedt (rr) • Die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) hat die Sanierung und Umgestaltung des Wohnblocks Bruno-Beye-Ring 1 zum Standort für altersgerechtes Wohnen für rund 1,5 Millionen Euro abgeschlossen. Unter dem Dach wurde zudem eine Wohngemeinschaft für Demenzkranke eröffnet, teilte die Wobau am Dienstag mit.

„Das ist für uns eine ganz neue Erfahrung“, sagte Monique Wagner vom Sozialen Management der Wobau. Die Demenz-WG, ein Pilotprojekt für das kommunale Wohnungsunternehmen, bietet im separierten sechsten Geschoss zehn Wohneinheiten anschließend für Demenzkranke an.

„Demenzkranken haben besondere Ansprüche, die das Alleinleben oft unmöglich machen.“

Pflegedienstleiterin Brigitte Gotzel

Ein großer Gemeinschaftsraum mit Küche dient als Treffpunkt und Raum für soziale Kontakte. Den Bedürfnissen der Bewoh-



Brigitte Gotzel, Leiterin des Pflegedienstes der Volkssolidarität sowie Sabine Ziepel und Monique Wagner von der Wobau (v. l.) in den Räumen der Demenz-WG am Bruno-Beye-Ring. Foto: Wobau

ner soll der 24-Stunden-Pflege- und Betreuungsdienst der Volkssolidarität gerecht werden, hieß es weiter. „Die Senioren-WG wird von uns rund um die Uhr in drei Schichten betreut“, erklärte Pflegedienstleiterin Brigitte Gotzel.

Wohngemeinschaften für Demenzkranke gibt es in Magdeburg bereits vereinzelt. „Die Senioren können ein selbstbestimmtes Leben führen und am sozialen Austausch mit ihren Mitbewohnern teilneh-

men“, so Monique Wagner. „Sie selbst entscheiden über den Ablauf ihres Alltags in Begleitung durch erfahrenes Betreuungspersonal.“ Zehn Ein- einhalbraum-Apartments mit ca. 50 Quadratmetern sowie Gemeinschaftsflächen stehen zur Verfügung. „Wir schließen mit den Interessenten einen Mietvertrag, der Mieter kann seine Wohnung individuell einrichten“, sagte Wobau-Mitarbeiterin Sabine Ziepel. „Nur eine extra Küche gibt es nicht



Dieser Wohnblock am Bruno-Beye-Ring wurde im Jahr 1988 gebaut und speziell als Seniorenwohnanlage modernisiert und umgestaltet. Auch der Block dahinter soll bald saniert werden. Foto: R. Richter

darin, die befindet sich im Gemeinschaftsraum.“

Pflegedienstchefin Brigitte Gotzel erklärt: „Demenzkranken haben besondere Ansprüche, die das Alleinleben oft irgendwann unmöglich machen. Dennoch wünschen sich viele Angehörige für den geliebten Menschen ein möglichst normales Leben. In unserer WG bekommen die Senioren zwar die volle Aufmerksamkeit des Pflegepersonals, können sich aber genauso in ihre eigenen

Wohnungen zurückziehen.“ Die ersten Senioren sind bereits eingezogen. „Wir sind mit der Resonanz zufrieden und freuen uns auf ein lebendiges WG-Leben“, sagt die Sozialmanagerin der Wobau. Auch Anfragen von Ehepaaren mit nur einem demenzten Partner habe sie bereits bekommen, so Wagner: „Die WG ist allerdings ausschließlich für Demenzkranke vorgesehen. Aber da wir hier im Haus noch einige Einraumwoh-nungen zur Verfügung ha-

ben, könnte der gesunde Partner eine Wohnung auf einer anderen Etage mieten.“

„Wir erhalten großen Zuspruch von Mietern aus der St.-Josef-Straße, die vom Abriss betroffen sind.“

Sabine Ziepel, Wobau

Neben der Demenz-WG bietet das frisch sanierte Wohnhaus, das im Jahr 1988 erbaut wurde, weitere 59 Wohnungen, überwiegend Einraum-Apartments. Neue Fenster, Balkone, Wohnungstüren, einen ebenerdigen Zugang zum Aufzug und einen frischen Hausflurstrich hat das Gebäude erhalten.

Auch wegen weiterer anstehender Abrisse im Stadtteil ist der Bruno-Beye-Ring 1 nach Angaben der Wobau gefragt: „Großen Zuspruch haben wir bereits von unseren Mietern aus der St.-Josef-Straße 74 bis 79, die vom Abriss betroffen sind“, so Sabine Ziepel.

Demnächst sollen auch das gegenüberliegende „Schwesterhaus“ und der Innenhof saniert und neu gestaltet werden.